

1) Das Frohnleichnamsfest zu Augsburg am
16. Juni 1530 und
Markgraf Georg von Brandenburg.

Frohnleichnam strahlet heute
Der Kirche höchstes Fest,
Horch! wie sich froh Geläute
Ringsum vernehmen läßt:
Zwiefache Jubelswonne
Der alten Kaiserstadt,
Wo Karl, des Reiches Sonne,
Den stolzen Einzug hat.

Zu Augsburg haben lange
Die Fürsten schon geharrt,
Geharret lang und bange
Auf Karols Gegenwart:
Denn frecher stets erhebet
Der Türke seine Stirn,
Und manch' Gemüth erhebet
Ob all' der Kirche Wirr'n.

Gezückt sind schon die Schwerter
Im wilden Glaubenszwist,
Der hart und immer härter
Geworden seit der Frist;
Daß er sich noch erweiche,
Dieweil der Tag noch scheint,
Sind aus dem ganzen Reiche
Die Fürsten all' vereint.

Der Kaiser will es halten
Mit dem, was Rom gebeut,
Und wie's geübt die Alten,
So will er's üben heut;
Ein heller Stern vor allen
Ist er gar fest gewillt,
Im Zuge mit zu wallen,
Der dem Frohnleichnam gilt.

Und wie dem Heer der Sterne
Die Sonne Glanz verleiht,
So geben ihm auch gerne
Die Fürsten das Geleit;
Ward doch schon lange nimmer
Gefeiert weit und breit,
Mit solchem Glanzesschimmer
Das Fest der Christenheit.

Doch Alle nicht verlangen
Nach diesem Ehrenkranz,
Mag tausendmal auch prangen
Erhöhter Feierylanz.
Wie soll er überdecken
Den aufgedeckten Trug,
Dem längst zu vieler Schrecken
Die letzte Stunde schlug? —

Wie sollen die sich fügen
In dieses Truges Joch,
Die scharf und bitter rügen
Den Trug zur Stunde noch?
Als Glied sich einverleiben
Solch einem Leichenzug,
Fürwahr, das hieße treiben
Auf's Aergst' den Heucheltrug.

„Und will der Kaiser bringen
Auf die vermeinte Pflicht,
Zu Allem mag er zwingen,
Allein zur Sünde nicht;
Den Leib mag er vernichten,
Die Seel' ist Gott allein,
Das laßt uns ihm berichten
Der Herr wird mit uns sein!“

Der Kaiser hat vernommen
Des Protestanten Wort,
Im Zorn ist er gekommen,
Zu strafen also fort;
Schon blißet aus den Braunen
Ihm seines Zornes Gluth,
Doch seht, wie Gottvertrauen
Am Zorne Wunder thut.

Margraf Georg, der Kühne
Von Brandenburg genannt,
Dem treulich dient das grüne,
Das schöne Frankenland,
Der tritt herfür aus Allen
Vor Karl den Kaiser hin,
Zu Füßen ihm zu fallen,
Doch nicht in Knechtesinn.

„Sieh mich zu deinen Füßen,
Sieh diesen Nacken bloß,
Viel lieber will ich büßen
Mit des Verbrechers Loos;
Frei will den Tod ich wählen,
Schlag ab das Haupt im Nu,
Nur muthe nicht den Seelen
Den Tod der Seele zu.“

Was soll der Kaiser sagen
Zu solcher Zuversicht?
„Steh' auf, das Kopfabschlagen
Ist meines Amtes nicht.“
Mit Lächeln sprach's der Kluge,
Hat schnell sich abgewandt,
Doch beim Frohnleichnamzuge
Erschien — kein Protestant.

Hagenbach.

- 2) Der Kalender erzählt Seite 33—38 in einer längeren ernst und würdig gehaltenen Darstellung, wie der fromme Churfürst Friedrich III. von der Pfalz, den Heidelberger Katechismus auf dem Reichstag zu Augsburg 1566, vor dem Kaiser und den katholischen und evangelischen Ständen meisterhaft vertheidigte. Nach der Anführung dieser Vertheidigung, erzählt der Kalender wörtlich weiter: „So sprach der Luther der Reformirten zu Augsburg mit fester Stimme, angethan mit fürstlichem Gewande und das zweischneidige Schwert Gottes in der Rechten. Alle starrten den hochherzigen Fürsten an. Ueber keine Lippe ging ein Laut nur der Mißbilligung oder des Unwillens, bis auf einen der römischen Bischöfe, welcher etwas über die Messe hinmurmelte, welche der Heidelberger Katechismus in seiner 80. Frage „eine vermaledeite Abgötterei und eine Verleugnung des einigen Opfers Jesu Christi“, nennt. (Diese Stelle war Grund der Verurtheilung.)